

Zusammenfassung der Evaluationsergebnisse mit Optimierungsvorschlägen

Betreuung und Organisatorisches

Der Zeitplan mit dem festgelegten Rhythmus der Präsenz- und Selbstlernphasen hat sich bewährt und sollte im nächsten Kurs beibehalten werden. Die Kontaktfrequenz wurde von den Dozenten als sehr niedrig empfunden. Diese „künstlich“ z. B. durch Lernvereinbarungen zu erwirken, sollte jedoch nicht das Ziel sein.

Lehrinhalte und Didaktik

Der grundlegende Modulaufbau hat sich im Testlauf ebenfalls bewährt, allerdings ist eine noch stärkere Verknüpfung der Lehrinhalte notwendig. Dies bedingt künftig einen stärkeren Austausch der Modulverantwortlichen, sowohl in der Vorbereitungs- als auch in der Durchführungsphase. Weiterhin wäre es sinnvoll, künftig dem Thema Lehr- und Lernmethoden im Modul Soft Skills mehr Umfang einzuräumen. Da viele Teilnehmer lange bzw. noch gar keine Berührung zu akademischem Lernen hatten und gerade für die Zielgruppe der Berufstätigen mit Familienpflichten ein effektives und strukturiertes Lernen notwendig ist, sollte dieses Thema besondere Beachtung finden.

Wie geplant, konnte die Heterogenität der Gruppe didaktisch vorteilhaft genutzt werden, indem die Teilnehmenden untereinander als Tutoren in ihrem jeweiligen Fachgebiet agierten. Bei freier Themenwahl entschieden sich die meisten Teilnehmenden für ein Thema aus ihrem jeweiligen Fachbereich, einige wählten aber auch bewusst ein neues unbekanntes Thema.

Mathematisch–technische Module:

Eine gemeinsame Wahrnehmung der Kurskoordinatoren, Teilnehmerbetreuung als auch der Dozenten waren die fehlenden Voraussetzungen in mathematisch–technischen Modulen bzw. Lehrinhalten bei den Teilnehmenden, die eine Überforderung in den technischen Modulen zur Folge hatten. Die favorisierte Lösung wäre, die für Folgemodule notwendigen mathematischen Grundlagen wie z. B. Differentialrechnung in das Modul „Technisch ingenieurwissenschaftliche Grundlagen“ zu vermitteln und im Ausgleich die bisher sehr zeitintensiven Laboreinheiten zu minimieren. Damit könnte der ursprüngliche zeitliche Rahmen beibehalten und das Gesamtprogramm müsste nicht durch ein zusätzliches Modul verlängert werden. Alternativ könnte das Modul Ökologische Grundlagen gekürzt werden mit dem Nachteil, dass das Modul dann nicht mehr vollständig auf ein Bachelorstudium angerechnet werden kann.

Eine weitere Möglichkeit, interdisziplinäres Verständnis zu fördern, wäre die Verknüpfung kaufmännischer und technischer Themen in den Fallbeispielen und Übungsaufgaben der Module (z. B. zum Thema Investitionen: Wann rechnet sich eine Anlage?)

Weiterhin wurde ein mögliches Konfliktfeld bezüglich der akademischen Tiefe der Lehrinhalte und der Studierfähigkeit für Personen ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung wahrgenommen. Eine generelle Festlegung kann hier derzeit noch nicht getroffen werden, da erst weitere Erfahrungswerte benötigt werden, um hier in der richtigen Weise gezielt zu agieren. Bei der Konzeption der Lehrinhalte wird künftig dennoch ein besonderes Augenmerk auf dieses Problemfeld gelenkt mit dem Ziel, eine angemessene Balance zu finden. Das ursprüngliche Ziel, eine interdisziplinäre breitgefächerte Weiterbildung auch für Personen ohne klassische Hochschulzugangsberechtigung anzubieten, steht nach wie vor im Vordergrund. Eine mögliche Lösung könnte sein, für Teilnehmer, die schon zu Beginn der Weiterbildung die anschließende Aufnahme eines Bachelorstudiums fokussieren, ein zweites Niveau in den technischen Modulen anzubieten, ggf. auch als Fernstudium. Alternativ könnten zusätzliche optionale Präsenzphasen angeboten werden, da sich bestimmte Themen wie z. B. Mathematik für ein Selbststudium nur bedingt eignen. Eine weitere Möglichkeit zum Ausgleich von Defiziten wäre die Nutzung von bestehenden Hochschulangeboten wie z.B. Mathematikvorkurse vor Beginn der Weiterbildung.

Da sich viele Inhalte in den Modulen Strom und Gas jeweils in den Teilen Handel und Netzen gleichen, wäre es aus Sicht der Dozenten und der Mehrzahl der Teilnehmenden effektiver, jeweils ein gemeinsames Modul Gas- und Stromnetze sowie Gas- und Stromhandel zu konzipieren.

Blended Learning

Die Lernkontrolle in Form von Online-Selbstlerntests hat sich sowohl bei den Teilnehmenden als auch bei den Dozenten bewährt und deshalb in dieser Form fortgeführt. Labore und Exkursionen wurden sowohl auf Dozenten- als auch auf Teilnehmerseite in den zeitlich intensiven Präsenzphasen als auflockernd und bereichernd empfunden. Die Integration in die Präsenzphasen wird ausdrücklich befürwortet.